## Straßburg-Ausflug einmal anders: eine Begegnung



Einen Nikolaustag der besonderen Art erlebten wir zusammen mit 50 Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen im vergangenen Dezember: wir unternahmen einen Ausflug nach Straßburg, wo die Schüler ein Treffen mit gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern aus unserer Partnerschule in Romorantin erwartete.

Teilnehmer waren natürlich die Französisch-Klasse, aber auch 28 Schülerinnen und Schüler, die eigentlich noch gar kein Französisch lernen und erst jetzt vor der Wahl der 2. Fremdsprache stehen. Begleitet wurden die 50 Kinder von den Französischlehrerinnen Frau Richter, Frau Gaubatz und mir, Frau Hutzler, sowie von Frau Hogardt-Noll, einer Mutter aus der 6b, die die Lehrerinnen bei der Aufsicht tatkräftig unterstützte.

Der Bus kam trotz des dichten Verkehrs gegen halb elf an – und setzte uns nicht in Straßburg, sondern in Kehl ab, auf der deutschen Seite des Rheins. Von dort gingen wir zur «Passerelle des

Deux Rives », zur Brücke der zwei Ufer, eine Fußgänger- und Fahrradbrücke, die Kehl und Straßburg und damit Deutschland und Frankreich verbindet. Auf der anderen Seite warteten schon gespannt 50 französische Schülerinnen und Schüler aus Romorantin; sie waren schon am Vortag angereist und hatten in der Jugendherberge am Rheinufer übernachtet.

Jetzt schwenkten sie Frankreich-Fähnchen, da packten auch wir unsere Deutschland-Fähnchen aus, und alle marschierten los und trafen sich auf der Mitte der Brücke, auf der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Zunächst wurden vorsichtig neugierige Blicke ausgetauscht, die beiden Gruppen standen sich erstmal abwartend gegenüber, bis einzelne Schüler mutig auf die anderen zugingen und Fähnchen tauschten. Damit brach langsam das Eis. Schon im Vorfeld hatten die Schüler wunderschöne künstlerische Briefe geschrieben



und ausgetauscht, nun wollten sie natürlich ihre Partner finden und kennenlernen. Es wurden mit wachsendem Eifer Fähnchen getauscht, Namen erfragt und genannt, erste Deutsch- und



Französischkenntnisse ausprobiert, zum Teil auch auf Englisch kommuniziert oder einfach mit Händen und Füßen, oder es wurden Lehrer als Dolmetscher dazugeholt.

Nach einem gemeinsamen Foto machte die ganze große Gruppe nochmal einen Abstecher auf die deutsche Rheinseite – die französischen Schüler wollten doch wenigstens auch mal deutsche Luft geschnuppert haben – und ging dann zum gemeinsamen Picknick in den Park, wo sich die Jugendherberge der Franzosen befand. Zum Glück blieb es trocken und später kam sogar die Sonne heraus, so konnten sich die Schüler bei Sport und Spielen besser kennenlernen und hatten viel Spaß zusammen.

Am Nachmittag brachte uns der Bus zur

Straßburger Innenstadt, wo wir zunächst einen gemeinsamen Spaziergang durch die wunderschöne Altstadt machten und die weihnachtlich geschmückten Fachwerkhäuser in den engen Gässchen von Petite France bewundern konnten. Schließlich kamen wir zur Kathedrale und zum Weihnachtsmarkt; in kleineren begleiteten Gruppen konnte nun jeder noch einen Crêpe essen, Mitbringsel kaufen oder einfach ein bisschen über den Weihnachtsmarkt bummeln und die weihnachtlichen Lichter genießen.

Zum Abschluss trafen wir uns alle nochmal am Haupteingang der Kathedrale, und weil ja Nikolaus war, hatten wir den Franzosen ein Nikolauslied mitgebracht: aus vollem Halse sangen wir alle zusammen « Lasst uns froh und munter sein », gefolgt vom fröhlichen Applaus der umstehenden Weihnachtsmarktbesucher. Dann gab es für alle noch einen Schoko-Nikolaus, und leider mussten wir uns dann schon wieder von unseren französischen Freunden verabschieden, bevor wir, erfüllt von neuen Eindrücken und Erlebnissen, den Heimweg antraten. Als wir am Abend erschöpft aus dem Bus stiegen und die Schüler ihren Eltern mit Begeisterung zu erzählen anfingen, da stand für uns fest: es war ein toller Tag





